

WIR

MIT EUCH

IN BEWEGUNG

JAHRESBERICHT 2025

TÄUFERISCHE HERZENSANLIEGEN

VIELSEITIGE BAUPROJEKTE

Unterwegs

WIR. MIT EUCH. IN BEWEGUNG

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Evangelischen Täufergemeinden
(www.etg.church)

Verbandsleiter Bund ETG:

Thomas Dauwalter, Stockach

Redaktion ETG unterwegs:

Helena Gysin, Aathalstrasse 8,
CH-8607 Seegräben
Tel. 0041 (0)43 928 22 24
redaktion@etg.church

Erscheinungsweise: jährlich

Korrektorat: Elke Föll, Neuhütten

Layout: Rebekka Guedes, Beinwil am See

Druck: gndruck ag, Bachenbülach

Fotos: ZVG, Adobe Stock, Unsplash

Grundlayout: Gorus Media GmbH

Sekretariat Bund ETG:

Walter Meier
Bahnstraße 15
CH-8610 Uster

INHALT

- 03 Editorial
- 04 Jahresbericht 2025
- 06 Bundesleitung/Jugendcoaches

JAHRESSCHWERPUNKT

- 08 Unsere – täuferischen –
Herzensanliegen

IN BEWEGUNG

- 14 ETG Erlen – Ein starkes Zeichen der Gemeinschaft
- 16 EfG Prüm – Neues Land betreten
- 17 ETG Spaichingen – Einander unterstützen
- 18 Neuhof – Vieles wird neu
- 20 EMD: Mission – Ein gemeinsamer Auftrag
- 22 Video-Projekt – Voll vererbt

WIR – MIT EUCH

- 23 Gemeindeübersicht
- 24 Veranstaltungen 2026



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

In den vergangenen Monaten führte ich in unserem Verband viele Gespräche über die Entwicklung der Freikirchen im deutschsprachigen Raum. Dabei tauchte oft die Frage auf, wo wir als Bund ETG aktuell in der kirchlichen Landschaft stehen und wie weit auch wir von deren Umbau betroffen sind. Lange entstand der Eindruck, Freikirchen seien vom Rückgang der Mitgliederzahlen, im Gegensatz zu den großen Kirchen, kaum betroffen. Doch aktuelle Untersuchungen – etwa von Philipp Bartholomä – zeichnen ein anderes Bild: wenig Wachstum, viel Stagnation, und ein Großteil des Zuwachses entsteht durch Wechsel, nicht durch neue Glaubensentscheidungen.

Während das 20. Jahrhundert allgemein geprägt war von wachsenden evangelikalen Freikirchen, so sind es heute vor allem junge, urbane Gemeinden, die Zulauf haben. Viele etablierte, traditionelle Gemeinden und Verbände hingegen stehen vor großen Herausforderungen und fragen sich, wie sie im 21. Jahrhundert ihren Auftrag leben und Menschen erreichen können. Fragen, die auch uns als Bund ETG umtreiben.

Je mehr ich mich mit diesem Thema beschäftige, desto deutlicher realisiere ich: Wir müssen zentrale Fragen neu beantworten. Wofür stehen wir? Was ist unser Fundament und unsere Identität? Was haben wir zu sagen und warum ist unsere Botschaft relevant? Und: Leben wir glaubwürdig, was wir verkündigen? In einer Zeit voller Unsicherheiten und KI-generierter Wirklichkeiten wächst bei den Menschen die Sehnsucht nach Echtheit. Authentizität wird zu einem entscheidenden Merkmal. Finden wir auf diese Fragen gute, ehrliche und an der Bibel orientierte Antworten, können wir auch in einem veränderten Umfeld bestehen und vielleicht sogar neu aufblühen.

Dieses Heft macht Mut. Wir stellen die täuferischen Herzensanliegen vor, die helfen können, genau diese Fragen zu beantworten. Bauprojekte zeigen, dass sich etwas bewegt und kreative Initiativen erzählen von Leben und Dynamik in unserem Bund.

All das schenkt Hoffnung. Denn auch heute ist Gott mit seiner Kirche unterwegs. Und wir dürfen mit ihm gehen.



Andreas Ritzmann

Pastor in der ETG Neuhütten
Mitglied der Bundesleitung

JAHRESBERICHT DER BUNDESLEITUNG 2025

Täuferwerte – Impulse für das Jetzt – Unsere täuferischen Herzensanliegen. Diese Stichworte zogen sich wie ein roter Faden durch Sitzungen, Retraiten und Impulstagungen des Jahres 2025. Ein erstes Mal stellten wir den Entwurf der sogenannten Herzensanliegen den Gemeindeleitungen anlässlich der Impulstagung im März, in Wüstenrot, vor. Mit einem Gruppenverfahren wurden die fünf Werte umfassenden Impulse diskutiert. Sie fanden gute Resonanz und die Teilnehmenden empfahlen sie zur weiteren Bearbeitung. Jugendliche aus Deutschland befassten sich ebenfalls mit diesen Werten und gaben wertvolle Hinweise für eine zeitgemäße, für alle Altersgruppen verständliche Formulierung. Im Juni vertieften sich Angestellte und Studierende während eines weiteren Gruppenverfahrens in die Herzensanliegen und erarbeiteten Anregungen zur Weiterentwicklung und Finalisierung. Während des Prozesses wurden aus „Täuferwerten“ „Täuferische Herzensanliegen“ und am Ende landeten wir beim Titel „Unsere täuferischen Herzensanliegen.“ Das Bild vom erneuerten Herz durchzieht die gesamte Bibel. Gott gibt uns ein neues Herz, stellte schon Hesekiel in den Kapiteln 36 und 37 in

einer fulminanten Schau fest: „**Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist**“, ruft uns Paulus in Römer 5,5 zu. Darum trifft „Herzensanliegen“ den Kern besser, als der sachliche Begriff „Werte“.

Die täuferische DNA

Das oben aufgezeigte Vorgehen bei der Entwicklung unserer Herzensanliegen trägt schon fast exemplarisch eine täuferische Handschrift. So ist nicht nur die inhaltliche Dimension täuferisch geprägt, sondern auch das gemeinsame Ringen als hermeneutische Gemeinschaft. Dass dabei die grundlegende Vorarbeit von einigen wenigen Leuten geleistet wird, liegt auf der Hand. Die Frage „Was unterscheidet uns denn von anderen Konfessionen, Denominationen und Traditionen?“ kam immer wieder auf. Bei deren Klärung geht es nicht um besser oder schlechter, sondern ganz einfach um unser spezifisches täuferisches Profil, sozusagen um unseren unverkennbaren Stallgeruch. Diese speziellen Hervorhebungen in unserem täuferischen Profil sind es wert, im kirchlichen Kontext und der Gesellschaft im Allgemeinen, eingebracht zu werden. Mehr dazu in diesem Heft auf den Seiten 8 – 12.

Was uns sonst noch beschäftigt hat

- Wie kann es gelingen, dass wir als Gemeinden wieder mehr Anteil am gegenseitigen Erleben bekommen?
- Derzeit unterstützen wir als Bund acht Leute, die ein theologisches Studium oder eine Bibelschule absolvieren. Eine erfreuliche Zahl, doch die Frage bleibt, wie wir auch in Zukunft junge Menschen aus den eigenen Reihen für die Arbeit in Gottes Reich gewinnen können?
- Im letzten Jahr wurde nach längerer Diskussion eine Erhöhung des Bundesbeitrages genehmigt. Zugleich erhielt die Bundesleitung den Auftrag, ihre Arbeitsweise zu überprüfen. Darum bewegten wir immer wieder folgende Fragen: Dienen unsere Arbeitsweise, die Strategien und Maßnahmen dem Ziel, das im Leitbild formuliert ist, dass Gemeinden sich im IN, OUT, UP, OF entwickeln und zum Aufblühen kommen? Bringt das, was wir tun und auch das Geld, das wir einsetzen, Frucht im Sinne des Leitbildes?
- Weiter treiben wir die Gründung von sogenannten Lerngemeinschaften voran. Dort sollen sich regelmäßig Menschen online treffen und sich über spezifische Themen (theologisch,

strukturell etc.) austauschen und voneinander lernen.

- In Bezug auf Gemeindeberatung und Begleitung seitens der Bundesleitung fragten wir uns: Entsteht durch die Art und Weise, wie wir Gemeinden begleiten, Frucht oder müssten wir die Form der Begleitung anpassen?
- Weiter stellen wir die Arbeit der Jugendcoaches, wie auch die Wirkung der Regiotreffen auf den Prüfstand.

Wir halten euch über Entwicklungen und konkrete Resultate auf dem Laufenden.

Ausblick

2026 wollen wir als Bundesleitung alles dafür tun, dass die täuferischen Herzensanliegen in den Leitungen und den Gemeinden ihre Kraft und Schönheit entfalten. Deshalb werden wir uns anlässlich der Impulstagungen weiter in die täuferischen Herzensanliegen vertiefen und aufzeigen, wie diese in den Gemeinden etabliert werden können. Es gibt Gemeinden des Bundes, die sich bereits auf die „Herzensanliegen“ eingelassen haben und erste Erfahrungen aus der Praxis mit uns teilen können. Das gibt uns die Möglichkeit, von ihnen zu lernen, miteinander ins Gespräch zu

kommen und die Schönheit des christlichen Glaubens ganz neu zu entdecken. Es ist mein großer Wunsch, dass die guten Dinge, die unter anderem in der Bundesleitung erarbeitet werden, ihre Resonanz in den Gemeinden finden und sich nicht wieder in Luft auflösen. Persönlich bin ich dankbar, dass ich Teil eines Bundes bin, bei dem sich Beziehungen und das menschliche Miteinander um das Zentrum „Jesus“ formieren. Ein Bund von Gemeinden, die einander in guten und schlechten Zeiten unterstützen, korrigieren, ermutigen und freisetzen.

In der Liebe Jesu verbunden, euer



Thomas Dauwalter
Verbandsleiter des Bundes ETG,
Kirche Lindenwiese,
Überlingen (D)



BUNDESLEITUNG



THOMAS SCHNYDER
Vereinspräsident Schweiz, Regio-
Verantwortlicher für die Region Ost,
Buchwiesengemeinde ETG Erlen (CH)



THOMAS DAUWALTER
Verbandsleiter,
Kirche Lindenwiese Überlingen (D)



DIETER TREFZ
Vereinsvorsitzender Deutschland,
Regio-Verantwortlicher für Deutschland,
ETG Neuhütten (D)



PHILIPP BAUMANN
Regio-Verantwortlicher für die
Region Mitte, ETG Rümlang (CH)



SAMUEL VENZIN
Regio-Verantwortlicher für die Region West,
ETG Bern (CH)



ANDREAS RITZMANN
Mitglied der Bundesleitung,
ETG Neuhütten (D)



WALTER MEIER
Sekretär und Buchhalter
des Bundes ETG,
Kirche Neuhof ETG Pfäffikon (CH)



JUGEND-COACHES

303 WORTE ÜBER UNSERE DREI JUGENDCOACHES



KEVIN HAAB
ETG Au (CH), Verantwortlich für die Region Mitte

Ich bin Kevin Haab. Junge Menschen – meine Leidenschaft. Ich liebe es, wenn junge Menschen Gott suchen, IHM leidenschaftlich nachfolgen und ihre Berufung finden. Darum arbeite ich nicht nur als Jugendcoach, sondern auch als Jugendpastor an der Basis der ETG Au. Man findet mich beim Vernetzen von Menschen überall wo etwas los ist: in der Kirche, auf dem Skaterplatz oder in einer Bar. Kürzlich bin ich mit meiner Frau näher zur ETG Au gezogen, somit können wir uns nun noch besser in die nächste Generation investieren. Ich bin gespannt was Gott mit dieser Generation vorhat – da ist was am Brodeln!



SEBASTIAN HÜTTL
Kirche Lindenwiese, Verantwortlich für die Region Bodensee

Ich bin Sebastian Hüttl (35), aufgewachsen mit drei Geschwistern, verheiratet mit Justine und stolzer Vater unseres Sohnes. Ich arbeite als Mechatroniker im Maschinenbau. Mich begeistern Technik, Natur, Sport und dies mit meinen Freunden zu teilen. 2022/23 absolvierten meine Frau und ich ein Theologiestudium am IGW in Hamburg. Meine Beziehung zu Jesus begann während meiner Schulzeit durch Kontakte zu einer FeG. Dort startete ich mit 17 mein ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit. Die Jugendleiter wurden mir damals zu wichtigen Vorbildern. Dadurch entwickelte sich in mir die Leidenschaft, junge Menschen zu begleiten, mit ihnen den Glauben an Jesus zu entdecken und zu leben.



DANIEL HIERONYMI
ETG Neuhütten, Verantwortlich für die Region Nord

Ich heiße Daniel Hieronymi (24), komme ursprünglich aus Ludwigsburg, studiere Sonderpädagogik im Master auf Lehramt in Heidelberg. Ich liebe Sport, besonders Basketball und Fußball. Im letzten Jahr hatte ich das Privileg, an der BTA Wiedenest Theologie zu studieren, wo ich Gott auf viele neue Arten kennenlernte und tief in sein Wort eintauchte. Seit 2022 engagiere ich mich in der ETG Neuhütten, leitete einen Hauskreis, war Teil des Jugi-Teams, arbeitete im Teenie Camp und zwei Jahre im Summer-Week-Team mit. Dort entdeckte ich meine Leidenschaft und Gabe, jungen Menschen zu begegnen, in sie zu investieren und sie näher an Jesu Herz zu führen.

UNSERE – TÄUFERISCHEN – HERZENSANLIEGEN

Als ETG zählen wir zur täuferischen Bewegung, die vor 500 Jahren, zum Teil unter Repression und großer Verfolgung, ihren Anfang nahm. Als Menschen des Bundes ETG teilen wir heute viele Glaubensüberzeugungen mit anderen Christen und befragen uns auf grundlegende Bekenntnisse. Was das genau bedeutet und welche Aspekte des Glaubens uns dabei wichtig sind, ist nicht immer offensichtlich. Aus diesem Grund haben wir fünf Herzensanliegen definiert, die täuferische Werte aus der Geschichte aufgreifen. In einer Zeit des Wandels und der Orientierungslosigkeit wollen wir sichtbar machen, was es heißt, Jesus radikal, treu und alltagsrelevant nachzufolgen.

Die fünf Herzensanliegen drücken unsere täuferischen Werte aus, biblisch verankert, sprachlich klar und leicht verständlich. Sie bieten Orientierung und schaffen eine gemeinsame Identität. Sie bestätigen, was uns als Kirche längst auszeichnet. Ihre Bedeutung wird in Zeiten des Wandels aber besonders klar. Sie verleihen der Kirche Stabilität, fördern Wachstum und schaffen Klarheit über Prioritäten.

Unsere Absicht

Diese hier in Kürze zusammengefassten Aspekte unseres Glaubens sollen dich ermutigen, dich weiter in diese zentralen, biblischen Themen zu vertiefen – alleine oder in einer Kleingruppe. Dazu stellen wir dir folgende Werkzeuge zur Verfügung:

- Flyer (die in deiner Gemeinde aufhängen), worin die fünf Herzensanliegen kompakt, sozusagen in der Version „to go“, aufbereitet sind.
- Am Ende dieses Artikels stellen wir dir weiterführendes Arbeitsmaterial vor, damit du theologisch in die Tiefe graben kannst.

Wir wünschen dir viel Freude beim Entdecken der täuferischen DNA, die dein Christsein auch heute noch prägen und beflügeln kann.

JESUS, MEIN VORBILD

Nachfolge: An Jesus kommt keiner vorbei. Besonders, wenn er ein erfülltes Leben führen will. Keiner, der zum wahren Mensch-Sein durchdringen will. Keine und Keiner, der die ursprüngliche und leider verschüttete Berufung des Menschen neu entdecken will. Jesus, der Einzigartige, verkörperte und lehrte Gottes Absichten. Mehr noch, er ermöglicht uns auf geheimnisvolle Art und Weise durch sein Leben und sein grausames Sterben, seine Auferstehung, seinen jetzigen Status, einen intimen Zugang zu Gott als liebenden Vater. Dieser Jesus lädt uns ein, ihm nachzufolgen. Die Bekenntnistaufe markiert einen bewussten und sichtbaren Schritt zur Nachfolge. Jesus nachfolgen bedeutet, der Liebe Gottes unsere ganz persönliche einzigartige Ausdrucksweise und Inkarnation zu geben. Es bedeutet, unser Ego abzulegen und dem Gott der Liebe nachzufolgen, wie Jesus uns das in seinem ganzen Leben und Sterben vorgelebt und gelehrt hat. Es gibt keine zwei Nachfolger Jesu, die gleich wären. Diese Nachfolge fordert, dass wir uns darauf einlassen und ein neues Herz und

neues Denken zulassen. Jesus ist uns auf diesem Weg Vorbild, Freund, Lehrer und Kraftquelle durch seinen guten Heiligen Geist. Er hat eindrücklich bewiesen, dass Liebe stärker ist als Gewalt und Tod, Vergebung über Vergeltung triumphiert und damit Versöhnung und Zukunft ermöglicht. Er, der Gekreuzigte, durchbrach die Spirale der Vergeltung und Gewalt. Nach seiner Auferstehung schlug er nicht zurück, sondern vergab. Zeitenwende zur unbändigen Liebe hin. Von diesem Weg, den die Welt nicht kennt, sind wir absolut überzeugt, auch wenn es jetzt Nachteile und Leiden bedeuten könnte. Das Beste kommt noch: Seine Wiederkunft!

Bibelstellen

Matthäus 28,16-20;
Matthäus 11,29;
Johannes 13,15;
1.Petrus 2,21;
Römer 8,29;
Epheser 5,1-2;
1.Johannes 4,16



KRAFT, DIE VERÄNDERT

Kraftquelle: Jesus ist nicht nur Vorbild und Lehrer für die Nachfolge, er ist auch Kraftquelle. Anbetung und Nachfolge gehören zusammen. Er gibt uns seinen Heiligen Geist als Führer, Transformator, Tröster, Augenöffner und Lehrer des Gebets. Die Bibel ist unabdingbare Inspirationsquelle, um ihn besser kennen zu lernen. Wir fragen uns beim Lesen der Evangelien immer wieder: Was hat Jesus getan? Was hat er gesagt? Wie war Jesus? Wir lassen uns auf ihn und die Storys mit ihm ein. Wir lesen die Bibel betend, hörend auf den Geist, um Jesus besser kennen und lieben zu lernen. Jesus wird uns Freund und Herr. Gott wird uns Abba!

Auf diesem Weg bewahren wir uns vor Gesetzlichkeit und Moralismus. Jesus führt uns zu engagiertem, hingebungsvollem und leidenschaftlichem Leben und Dienst. All die eigenen Erfahrungen drängen uns dazu, sie Menschen in einer multireligiösen Gesellschaft zugänglich zu machen und sie zu einem Leben mit Jesus einzuladen. So geben wir Gott die Ehre und ermöglichen den Menschen Liebe und Frieden.

Bibelstellen

Lukas 11,13;
Johannes 14,26; 15,5;
Apostelgeschichte 1,6-8;
Römer 8,15; 12,21;
2.Korinther 3,18;
Philipper 4,13;
2.Timotheus 3,16-17





GEMEINSCHAFT – FÜREINANDER LEBEN

Gemeinschaft: In der Gemeinschaft leben wir ein wohlwollendes und radikales Füreinander, nicht lediglich ein Nebeneinander. Wir stützen einander, helfen uns wieder auf, wenn wir gestolpert sind. Gemeinde hat der barmherzigste Ort der Welt zu sein. Sie ist der Ort, an dem Gottes Liebe verdichtet erlebt und eingeübt wird. Wir essen miteinander, feiern miteinander, scheitern miteinander und aneinander, vergeben einander und versöhnen uns wieder. Wir feiern Rekorde, beweinen Niederlagen und kommen uns so gegenseitig näher – bringen einander Jesus näher. So lernen wir besser in der Nachfolge zu laufen, statt uns lediglich gegenseitig zu betreuen oder tragen zu lassen.

Niemand weiß so viel wie wir alle zusammen. Dies gilt für Entscheidungen, die in geführten Beteiligungsprozessen gefällt werden. Leitung geschieht nicht nach dem Vorbild dieser Welt. Sie hat dienenden Charakter, der die Entwicklung der Einzelnen und der Gemeinschaft zu mündigen Nachfolgern im Blick hat und nicht das eigene Image. Auch im Umgang mit der Bibel hat nicht primär der einzelne die Deutungshoheit, sondern im gemeinsamen Hören erleben wir ihren Reichtum und bekommen Wegweisung. Wir pflegen besonders den meditativen Umgang beim Bibellesen und Beten nicht nur als Individuen, sondern auch in Gemeinschaft und hören aufeinander, um diesen Jesus besser kennenzulernen. So ist die Gemeinde auch Hör- und Sehshule. Wir sind uns gleichzeitig bewusst, dass wir alle Hinkende sind, die dem wahren Menschsein hinterherhinken. Die so erfahrene Liebe lässt uns die Welt mit anderen Augen sehen und bestimmt zunehmend unser alltägliches Handeln.

Bibelstellen

Johannes 15,12-13; Markus 10,42-45; 1. Korinther 12,26; Apostelgeschichte 2,24-47; Galater 6,2; Epheser 4,11-16; Kolosser 3,13-14; 1. Petrus 5,2-3



UNTERSCHIED, DEN MAN SIEHT

Die Gemeinde aus Nachfolgerinnen und Nachfolgern spielt eine matchentscheidende Rolle. Sie gilt als eine Art Vorzeigestadt, die sichtbar macht, wie echtes Miteinander gelingen könnte. Annahme, inspirierendes und barmherziges Miteinander kennzeichnen diese Stadt. Jeder verkörpert auf seine einmalige Art und Weise die Liebe Gottes. Gemeinsam entsteht eine enorme Vielfalt und Strahlkraft dieser Liebe. Die Gemeinde bringt Licht, Farbe und Orientierung in Gottes geliebte Welt.

Einheit bedeutet nicht Gleichschaltung aller, sondern Zusammenführung von Gegensätzen im Sinne der Ergänzung. Das macht das Miteinander reich! An diesem Miteinander soll erlebt werden, was Gott im Leben der einzelnen Menschen getan hat, wie sie sich in aller Gebrochenheit auf den Lebensweg zu wahren Menschen machen. Die Gemeinde lebt so eine Art positive Rebellion, den besten Protest in einer überwiegend von Eigennutz geprägten Welt. Sie lebt radikales Füreinander, bis hin zur Feindesliebe, nach dem Vorbild Jesu. Sie scheut sich aber auch nicht, die Finger auf die wunden Stellen der Gesellschaft zu legen und benennt falsche Gedankengebilde, ungute Machtstrukturen, soziale Ungerechtigkeit und lebensbehindernde Entwicklungen. Sie ist der Gewaltfreiheit und dem Frieden verpflichtet. Liebe und Vergebung sind stärker als Hass und Vergeltung. Dieser Weg kann auch diskriminierende Folgen haben, aber hier wissen wir uns mit Jesus in bester Gesellschaft. Vorzeigestadt sein bedeutet auch, Fremde willkommen zu heißen, ihnen Herberge zu geben und die Ordnungen der Stadt kennenlernen zu dürfen. Vorzeigestadt ist eine Stadt mit offenen Toren und nicht eine Stadt mit einer Hängebrücke, die nur für Auserwählte heruntergelassen wird. Gleichzeitig hat sie ihre lebensfördernden Ordnungen und Besucher sind eingeladen, diese anzuerkennen und aus Gästen Bürger zu werden.

Bibelstellen

Matthäus 5,1-16; Römer 12,1-2; Philipper 2,15; 1. Petrus 2,12; Galater 3,28





HIMMEL. HEUTE. HIER.

Wir beten das Vaterunser und nehmen es ernst: Mehr Himmel auf Erden. Mehr Reich Gottes. In der Gemeinde ist Jesus Freund und Herr. In der Welt ein Gutmensch. Das Reich Gottes ist größer als die Gemeinde. Überall wo wir sind, bringen wir Gottes Einfluss mit, indem wir seine Liebe verkörpern. Wir spiegeln auf der einen Seite Gottes gute Gedanken durch unser Leben und Reden in die Welt hinein. Wir bringen auf der anderen Seite diese Welt in der Fürbitte zu Gott. Auf diesem Weg bekommt ER auch in der Gesellschaft mehr heilenden und heilsamen Einfluss. Damit dies gelingt, lernen wir mehr und mehr, die Menschen mit Gottes Augen zu sehen. Als Menschen, auf die Gott seine Hand gelegt hat und die er zu einem Leben in der Nachfolge Jesu inspirieren will. Und wir dürfen dabei helfen. Was für eine Ehre! Deshalb beten wir um Gottmomente und das Wirken des Heiligen Geistes. Wir achten darauf, wo Gott bereits am Werk ist und steigen dann mit ein. Gottes Wirken begrenzt sich allerdings nicht auf unser Wirken. Ihm stehen noch ganz andere Möglichkeiten zur Verfügung. Alles, was bereits mit Jesus begonnen hat, läuft auf die Vollendung und Wiederherstellung aller Dinge hin. Gott kommt für unsere Augen wahrnehmbar wieder! Das ist unsere berechnete Hoffnung, die uns beflügelt, diesem Jesus leidenschaftlich nachzuzufolgen.

Bibelstellen

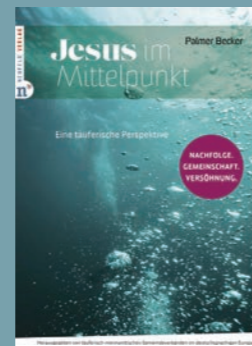
Matthäus 6,9-10; 13,31-32; Lukas 17,20-21; 2.Korinther 5,20;
1.Thessalonicher 4,16-17; Offenbarung 21,1-8



WEITERFÜHRENDES ARBEITSMATERIAL

Die Broschüre „Reformation des Herzens: Täufer-Impulse für das Jetzt“ beinhaltet

eine kurze geschichtliche und theologische Einführung. Weiter umfasst sie sowohl eine Kurz-, als auch eine Langversion der fünf Herzensanliegen und liefert Fragen für Hauskreise und Kleingruppen.



Weiter empfehlen wir das Heft „Jesus im Mittelpunkt“ von Palmer Becker, welches im Neufeld Verlag erschienen ist. Der Autor, selbst Mennonit, entfaltet Gedanken zu den drei zentralen, täuferischen Aspekten:

NACHFOLGE. GEMEINSCHAFT. VERSÖHNUNG. Dabei zeigt er die theologischen Nuancen auf, zwischen dem, was „viele Christen“ betonen und welche Schwerpunkte täuferische Christen in Bezug auf diese biblischen Themenfelder setzen.

PRAXISBERICHTE



ER BEGLEITET MICH JEDEN TAG

In unserer Gemeinde hatten wir eine Predigtreihe über die täuferischen Herzensanliegen und gleichzeitig vertieften wir diese in unserer Kleingruppe. Beides war sehr bereichernd und motivierend für mein persönliches Glaubensleben. Dabei geht es nicht darum, dass ich perfekt werden soll, sondern dass Jesus, mein Herr, mein Herz verändern will. Jesus zeigt uns, wie ER echtes Leben wirklich gemeint hat.

Ein Satz hat mich besonders angesprochen: Jesus nachzuzufolgen, ist für mich deshalb gut, weil ich jemanden habe, der sich für mich interessiert und mich jeden Tag als Freund begleitet.

Ein weiteres Thema der Herzensanliegen ist: Kraft, die verändert. Glaube ist mehr als Wissen im Kopf, weil Gott real ist und heute noch mit seiner Kraft wirkt. Durch seinen Heiligen Geist schenkt er uns Orientierung, Freiheit und verändert uns zum Guten.

Gemeinschaft – füreinander leben! Als Jesus die Bewegung der Gemeinde gestartet hat, ging es Ihm nicht nur darum, dass wir persönlich umkehren und Ihm nachfolgen. Es ging Ihm sehr zentral darum, dass wir Teil einer erneuerten Gemeinschaft werden, die seine Prinzipien lebt und das Reich Gottes auf der Erde sichtbar macht. Menschen, die nicht nebeneinander, sondern füreinander leben. Mir wurde wichtig: Es geht Gott um jeden einzelnen Menschen und jeden einzelnen Gläubigen, aber er will sie gemeinsam zu einer Gemeinde bauen zu seiner Ehre.

Die Themenreihe hat mich bewegt und ich denke oft darüber nach, wie ich diese Impulse in meinem Leben umsetzen kann.



Rosemarie Müller

Leiterin eines Bibelgesprächskreises,
ETG Neuhütten (D)

HIMMEL AUF ERDEN

Mich hat besonders fasziniert, dass es in der täuferischen Bewegung von Anfang an darum ging, dem inspirierten Wort, der Heiligen Schrift, ganz nahe zu kommen. Als Bibelgesprächskreis alle aufgeführten Bibelstellen zum Thema genau anzusehen, hat uns im Verständnis der Geschichte der ETG und auch in unserem persönlichen Umgang mit der Bibel weitergebracht. Viele Mitarbeiter der ETG Neuhütten sind unterwegs, um den Menschen ihrer Altersgruppe von Jesus zu berichten und sie für ihn zu gewinnen. Jesus, als unser Vorbild, geht voran und nur durch ihn kommen wir zum Vater (Johannes 14,6). Hier gibt es kein Wenn und Aber!

Salz sein, Licht sein, das hat Auswirkungen auf die Menschen in unserem Umfeld. Für uns bedeutet es, dass wir manchmal Anerkennung, manchmal aber auch starken Gegenwind oder sogar Spott ernten. Dabei ist Jesus unsere Kraftquelle und macht letztlich den Unterschied in unserer Lebensweise. Was mich persönlich bewegt, ist die prophetische Sicht Gottes. Er lässt uns teilhaben an der Zukunft und schenkt uns einen Blick in den Himmel. Auf seine Worte dürfen wir uns bedingungslos verlassen. So wie es auch die ersten täuferischen Glaubenspioniere vor 500 Jahren taten und dabei zum Teil sogar ihr Leben verloren haben.

Resümee: Da, wo wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen (ganz besonders in der Kleingruppe), erleben wir „Himmel auf Erden“, Reich Gottes. Bis das wahre Reich Gottes kommt, wo unser König Jesus Christus persönlich das Regiment führen wird, beten wir: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“



Peter Nehr Korn

Koordinator Andachten Haus Waldruh
Betreutes Wohnen, ETG Neuhütten (D)

ETG ERLLEN: EIN STARKES ZEICHEN DER GEMEINSCHAFT



Spatenstich: Gemeindeleitung legt geistliches Fundament

Das neueste Bauprojekt der Buchwiesengemeinde ETG Erlen ist ein Meilenstein für die Entwicklung der Thurgauer Gemeinde. Die neuen Räume für die Kinder und auch der Speisesaal mit der Terrasse sind einladend und tragen dazu bei, dass Groß und Klein sich wohl und willkommen fühlen.

Nach über 10-jährigem Prozess und konkreter Planung seit 2023 konnte am 5. Januar 2025 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Baukommission, unter der Leitung von Thomas Schnyder, blickt sehr dankbar auf die intensive Bauphase zurück. Die Mitglieder und Besucher unserer Gemeinde genießen die neu gestalteten Räume für die Kinderarbeit, das Foyer und Mittagessen, Lagerraum, Spielplatz sowie für die Jugendarbeit.

Offene Diskussionen

Von Beginn an stellten wir die Bedürfnisse der Gemeinde und insbesondere der Kinder in den Mittelpunkt. Besonders erfreulich war, dass in der Baukommission, wie auch in der Gemeinde, während der Bau- und Planungsphase keine Konflikte aufgebrochen sind – stattdessen wurde offen diskutiert, gemeinsam

entschieden und immer wieder nach der besten Lösung gesucht. Die Einbindung einer Fachperson für die Innenraumgestaltung erwies sich als unglaublich wertvoll. Sie sorgte dafür, dass die vielfältigen Wünsche und Anforderungen professionell umgesetzt und ein stimmiges Farb- und Materialkonzept entwickelt wurde.

Tatkräftige Unterstützung

Ein herausragendes Merkmal dieses Projekts war das enorme ehrenamtliche Engagement. Viele Gemeindemitglieder haben sich mit Zeit, Kraft und Herzblut eingebracht. Insgesamt wurden weit über 4000 Arbeitsstunden durch ehrenamtliche Helfer geleistet. Sei es beim Rückbau, beim Aufbau, beim Streichen oder beim Einrichten der neuen Räume.

Drohnenansicht vom Anbau KidsTreff



Erweiterter neuer Speisesaal

Besonders bewegend war die Unterstützung durch andere ETG-Gemeinden: So reisten beispielsweise Teams aus der Lindenwiese und Neuhütten an und halfen eine Woche lang tatkräftig auf der Baustelle mit.

Mit großer Dankbarkeit erleben wir eine unglaubliche Spendenbereitschaft. Auch verschiedene ETG-Gemeinden haben mit kleinen und großen Beträgen zum Gelingen beigetragen. So liegen wir, die Finanzierung betreffend, heute schon über dem anvisierten Ziel. Dass die Kosten unter dem Kostenvoranschlag gehalten werden konnten, ist umso erstaunlicher, als dass während der Bauzeit noch weitere ungeplante Sanierungsarbeiten umgesetzt werden mussten.

Helle, kindergerechte Räume

Mit dem Abschluss der Bauarbeiten stehen der Gemeinde nun moderne, helle und kindgerechte Räume zur Verfügung. Der neue KidsTreff bietet den Kleinsten viel Platz zum Spielen, Lernen und Entdecken. Er ist mit einer eigenen Küche, einem Spielturn und durchdachten Möglichkeiten zur



Thomas Schnyder
Präsident der
Baukommission,
ETG Erlen (CH)

Raumtrennung optimal auf die Bedürfnisse von Kindern und ihren Leitern zugeschnitten. Auch der Speisesaal, die Terrasse und das Lagergebäude wurden erneuert und bieten nun beste Voraussetzungen für die vielfältige Nutzung durch die Menschen der Gemeinde. Dieses Bauprojekt war weit mehr als ein bauliches Vorhaben: Es war ein Gemeinschaftswerk, das die ETG Erlen und den Zusammenhalt des gesamten Verbandes gestärkt hat. Wir danken allen, die sich mit Tatkraft, Gebet, Spenden und Ermutigung eingebracht haben, insbesondere den Gemeinden im Bund ETG, die uns unterstützt haben. Ohne diese breite Solidarität wäre die Realisation unseres Bauprojekts nicht möglich gewesen.



EfG PRÜM: NEUES LAND BETRETEN

EfG Prüm



Alles fing damit an, dass wir im Oktober 2017 die bisher gemieteten Räume wegen Brandschutzmaßnahmen verlassen mussten. Freundlicherweise stellte uns die Stadt Prüm bis Frühjahr 2019 einen Raum für den sonntäglichen Gottesdienst zur Verfügung. Dies konnte aber kein Dauerzustand bleiben! Umso mehr, als uns im Januar 2018 der Vermieter die Miete erheblich erhöhen wollte. In 5. Mose 1,6-8 spricht Gott zum Volk Israel, dass es sich lange genug am Berg aufgehalten hätte und nun die Zeit gekommen sei, neues Land zu betreten. Genau das war unser Wunsch: Wir wollten „neues Land“ betreten.

Zaghafte Pläne ...

Weil sich die Situation zuspitzte, begannen wir, einen möglichen Neubautentwurf zu erstellen. Als wir alle Zahlen recherchiert, kalkuliert und im Gebet bewegt hatten, wurde uns klar, dass ein Neubauprojekt realistischer war, als wir bislang geglaubt hatten. Als Gemeindeleitung

beschlossen wir jedoch, die Gemeinde mit dieser Idee nicht zu überfordern und hielten unsere Gedanken vorerst zurück. Doch Gott wollte es anders! Ein Grundstück, das am Ortseingang von Prüm an einer zentralen Hauptverkehrsstraße zum Zentrum lag, konnte lange nicht verkauft werden. Für unsere Zwecke ein guter Standort! Der Preis wurde mit 62.000 € veranschlagt. In der Gemeindeleitung waren wir uns einig: „Wenn wir das Grundstück zum Preis von 45.000 € bekommen, sehen wir es als Gottes Wille an, unser Gemeindehaus dort zu bauen.“

... wurden konkret

Der Besitzer überließ uns das Grundstück tatsächlich für diesen Betrag! Nun stellten wir die Planung fertig, sprachen mit dem Bauamt, holten Angebote ein, führten erste Verhandlungen und klärten mit der Bank alles Nötige. Wir informierten ETG-Gemeinden und befreundete Nachbargemeinden per Mail über unser Vorhaben, bewältigten Reisedienste, knüpften Kontakte. Schlussendlich wurden rund 50 Prozent der Gesamtbaukosten durch Spenden von ETG-Gemeinden und Privatpersonen abgedeckt. Bei den Arbeitseinsätzen im Innenausbau

unterstützten uns Menschen aus verschiedenen Gemeinden. Dies half uns, dass der Bau zügig vorankam. Von der Planung bis zur Fertigstellung des Gebäudes verging gerade mal ein Jahr. Die Abzahlung des Bankdarlehens belief sich in der Höhe auf die bisherigen Mietkosten der alten Räume. Im September 2019 feierten wir die Einweihung. Die noch bestehende Restschuld ist bis 2027 abbezahlt – unserem großzügigen Gott und unseren Freunden sei Dank für alle Hilfe!



Karl Heinz Rach
ist seit der Gründung der EfG Prüm (D) Teil des Leitungsteams

Außenansicht vom Neubau



ETG SPAICHINGEN: EINANDER UNTERSTÜTZEN



ETG
EVANGELISCHE FREIKIRCHE
ETG SPAICHINGEN

Am 24. Dezember 2025 feierte die ETG Spaichingen, nach rund zehn Monaten Bauzeit, ihren ersten Gottesdienst im modernisierten Gemeindehaus – ein sichtbares Zeichen dafür, wie viel Kraft in gelebter Gemeinschaft steckt.

Das 1986 errichtete Gebäude wurde grundlegend erneuert: Der Saal bietet nun mehr Platz; im neuen, offen gestalteten Foyer, werden Besucher freundlich empfangen, die Sanitäreinrichtungen wurden erweitert und die Innenräume zeitgemäß gestaltet. „Das Bauprojekt war weit mehr als eine bauliche Maßnahme, sondern Ausdruck der gegenseitigen Unterstützung“, sagt Lukas Haas, Vorsitzender des Bauausschusses und Gemeindeältester.

Wachsender Zusammenhalt

Ob erfahrene Handwerker oder völlige Neulinge – Abend für Abend packten viele Gemeindeglieder tatkräftig mit an, getragen von einer Atmosphäre der Freude und des Miteinanders. Mit jedem Arbeitseinsatz wuchs nicht nur das Gebäude, sondern auch der Zusammenhalt. Der neue Saal war anlässlich des Heiligabend-Gottesdienstes bis auf den letzten

Platz gefüllt. Das war ein starkes Zeichen für die wachsende Bedeutung der Kirchengemeinde in der Stadt Spaichingen und Umgebung. Im Mittelpunkt des Abends standen die Kinder. Sie wurden auf die Bühne eingeladen, beantworteten Fragen zur Weihnachtsgeschichte und sorgten für heitere Momente. Eine eindrucksvolle Sandpainting-Präsentation führte kreativ in die biblische Erzählung ein, bevor einige Kinder den Bibeltext aus dem Lukasevangelium vorlasen.

Geöffnete Türen

In seiner Weihnachtsbotschaft stellte Christian Haas „drei Türen“ vor: Die Tür des Himmels, die Gott an Weihnachten öffnet, indem er in Jesus Christus selbst in die Welt tritt. Die Tür der Hoffnung, die Jesus den Menschen aufmacht und ihnen damit einen Weg zu Vertrauen, Glauben, Neubeginn und zur Gemeinde ebnet. Die Tür des Herzens, vor der Jesus steht und anklopft. „Gott drängt sich nicht

auf. Er wartet darauf, dass wir öffnen. Dann wird es Weihnachten – für jeden persönlich und auch für Gott“, betonte er. Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Lobpreisband und den Kindern gestaltet. Mit dem gemeinsam gesungenen „Stille Nacht“ endete ein Gottesdienst, der nicht nur die Weihnachtsbotschaft feierte, sondern auch ein Zeichen für die Zukunft setzte: Die Türen der ETG Spaichingen stehen offen – für alle, die einen Ort des Glaubens, der Nähe und der Begegnung suchen. Jeder Besucher erhielt ein kleines Schokoherz, als Symbol und Einladung, die eigene Herzens Tür zu öffnen und Gottes Geschenk anzunehmen. Die offizielle Einweihung des Hauses ist für das Frühjahr 2026 geplant, mit einem Festgottesdienst und einem Tag der offenen Türen.



Lukas Haas, Christian Haas
Leitungsmitglieder der ETG Spaichingen (D)

NEUHOF: VIELES WIRD NEU



2019 mussten wir eine Entscheidung mit großer Tragweite fällen: Die Gebäude der ehemaligen Genossenschaft Alterssiedlung Neuhof in Pfäffikon ZH, sowie die Küche und die Wäscherei des Alters- und Pflegeheims waren sanierungsbedürftig. Fachliche Expertisen zeigten, dass eine Renovation nicht mehr zielführend sein würde. So entwickelte eine Spurgruppe ein innovatives Konzept für die Neugestaltung des ganzen Geländes östlich der bestehenden Gebäude.

Ort der Begegnung für Menschen aller Generationen

Im Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern fällte die Spurgruppe den Entschluss, Neuland zu betreten. Das finale Konzept sieht vor, das ganze Gelände des Neuhof gezielt so zu gestalten, dass sich Menschen aller Generationen auf natürliche Art begegnen. Im östlichen Teil des Geländes (rechtes Haus in der Visualisierung) wurde ein Mehrgenerationenhaus mit 15 unterschiedlich großen Wohnungen geplant – davon sechs als größere Familienwohnungen. Zwischen diesem Gebäude und den bestehenden (Kirche / Alters- und Pflegeheim) steht ein gleich großes Gebäude mit acht Alters-

wohnungen, 14 Pflegezimmern und vier Studios mit Kleinküchen. Die neuen Räume der Gastronomie sind dem bestehenden Alters- und Pflegeheim vorgelagert. Darüber liegt eine Terrasse, auf der sich alle Bewohner/-innen des Geländes sowie Besucher/-innen begegnen und verweilen können. Alle Gebäude sind unterirdisch durch einen Korridor verbunden. Bestehende Räume der Kirche werden zu einem Café und einer weiteren Begegnungszone umgestaltet. Uns begeistert das Konzept und auch von Seiten der Behörden erhielten wir dazu ermutigende und tolle Rückmeldungen.

Auf der Zielgeraden

Die Wohnungen des Mehrgenerationenhauses sind nun schon seit zwei Jahren vermietet und bewohnt. Im Neubau in der Mitte, wo in Zukunft Alterswohnungen, Pflegezimmer und Studios untergebracht sind, wie auch in den Anbauten (Speisesaal etc.), wird momentan der Innenausbau realisiert. Das mehr als hundertjährige Gebäude, welches bisher als Alters- und Pflegeheim genutzt wurde, wird zudem energetisch saniert. Das Gelände rund um die Häuser nimmt Form an.



NEUHOF
Wohn- und Alterszentrum

Ab dem zweiten Quartal 2026 sollen die neuen, hellen Gebäude und Räume Bereich für Bereich bezogen werden. Während wir uns freuen über das, was entsteht, drücken uns andererseits Sorgen und Probleme, die während der langen Projektzeit aufgetaucht sind. Diese möchten wir mit euch als Gemeinden des Bundes ETG teilen.



Das Projekt Neuhof wird zur Odyssee

Eigentlich waren wir in Bezug auf den Baufortschritt bis 2023 auf Kurs.

Zu schaffen machten uns aber die Verteuerung des Baus, als Folge der Lieferkettenprobleme während der Coronapandemie und zu Beginn des Ukraine-Krieges, sowie immer wieder geänderte Bauvorschriften. Beispielsweise musste ein schon bewilligtes Schutzraumkonzept aufgrund neuer Normen mit Kostenfolgen im hohen fünfstelligen Bereich überarbeitet werden. Der Konkurs des Baumeisters und die plötzliche Einstellung des operativen Betriebs hinterliessen nicht nur hohe Schulden, sondern auch zahlreiche Bauschäden. Die Bearbeitung der Nachlassstundung inklusive Forderungen, der durch den Baumeister nicht bezahlten Handwerkerrechnungen, belastete angestellte und ehrenamtliche Mitarbeiter zeitlich über Monate. Als mittelgroße Gemeinde sind unsere personellen und finanziellen Ressourcen zudem begrenzt. Die Situation verschärfte sich durch nicht vorhersehbare Probleme

mit bestehender Bausubstanz im mehr als hundertjährigen Gebäude des bisherigen Alters- und Pflegeheims.

Ein Hilferuf aus stürmischen Gewässern

Die Situation ist angespannt und belastet uns als Gemeinde. Aktuell versuchen wir als Kirche Neuhof intern, sowie aus dem Verein Wohn- und Alterszentrum, mit Spenden und Darlehen die finanzielle Belastung zu entschärfen. Aber auch damit werden wir vermutlich nicht alle anstehenden Probleme lösen können. Deshalb – auch wenn es uns schwerfällt – bitten wir um Unterstützung und hoffen in unserer Situation auf die Solidarität der ETG-Familie. Da das Wohn- und Alterszentrum als gemeinnützige Institution anerkannt ist, können finanzielle Beiträge an dessen Innenausbau und Ausstattung adressiert werden.

Gerne stellen wir eine entsprechende Spendenbescheinigung zu. Personen, welche uns mit einem Bau-Darlehen unterstützen möchten, wenden sich bitte an unser Sekretariat: sekretariat@ah-pf.ch



Markus Hunziker

Co-Leiter des Alters- und Pflegezentrums Neuhof, Kirche Neuhof, Pfäffikon (CH)

MISSION – EIN GEMEINSAMER AUFTRAG



Die Welt rückt zusammen. Kulturen begegnen sich, Menschen teilen Glauben, Ideen und Hoffnungen über Grenzen hinweg. Wie können Gemeinden ihre Verantwortung in dieser globalen Vielfalt und herausfordernden Nähe wahrnehmen? Die Arbeit der Fachstelle für interkulturelle Zusammenarbeit (EMD) setzt genau hier an: sie bietet Hilfestellung für Gemeinden und interessierte Einzelpersonen.

Als Mitarbeiter/-innen des EMD sehen wir uns und unsere Organisation als Wegbegleiter, als Scharnier, als Brückenbauer, als Stimme der Ermutigung. Wir glauben: Gemeinsam können wir in dieser komplexen Welt mehr bewegen.



Hast du gewusst, dass...

... unser Kontakt mit den ETG-Gemeinden nicht nur Missionsthemen, sondern auch Fragen um Berufung im Allgemeinen, Coaching in Lebensfragen, Sozialversicherungen und Anstellungen, Teambuilding etc. beinhaltet? Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir uns gegenseitig stärken und ermutigen. ... sich unser Austausch oft um Themen dreht, wie Interkulturelle Mitarbeitende (IKM) gewinnbringend unterstützt werden können? Wir setzen uns dafür ein, dass die ganze Gemeinde Anteil nimmt, unterstützt und sich als Teil der Arbeit sieht. ... wir aber ebenso neue Anwärtler in ihrem Entscheidungsprozess begleiten?

... wir mit viel administrativen Arbeiten beschäftigt sind, weil wir bewusst IKM bei uns anstellen, damit sie im Schweizer Sozialversicherungssystem bleiben? Nicht alle Missionsgesellschaften bieten das an. ... wir mit jedem IKM ein Bedarfskostenbudget erarbeiten, das wir der Gemeinde offenlegen? ... wir als einzige Organisation der sendenden Gemeinde zum vereinbarten Missionsbudget eine Abrechnung erstellen? Daraus kann die Gemeinde den Deckungsstand ihrer IKM ablesen. ... wir auch in der Jugendarbeit aktiv sind? Vergangenen Sommer reisten Markus und Monica mit über 30 Jugendlichen zu einem evangelistischen und missionarischen Einsatz nach Spanien. Seit über 20 Jahren sind die Mitarbeiter des EMD regelmäßig bei «Connect» in der Lindenwiese vertreten, nicht nur, um die Organisation vorzustellen, sondern auch als Beter, Zuhörer, Workshopleiter und Berater. ... auch pensionierte IKM den Kontakt zu uns aufrechterhalten, zu Besuch kommen, Begleitung erhalten und über den EMD Spenden für ihre Arbeit erhalten können?

v.l nach re: Alex Flor, Monica & Markus Zaugg



... wir knapp 80 IKM betreuen, die alle einer ETG-Gemeinde angehören?
... wir monatlich eine Seite mit Gebetsanliegen der IKM an rund 450 Adressen versenden und gerne auch dich in den Verteiler nehmen, damit du uns im Gebet unterstützen kannst?
... wir die vielfältige und anspruchsvolle Arbeit in der Geschäftsstelle zu dritt stemmen?
... dass der EMD die App *Yourmission.life!* gestartet hat und auch du Teil dieser digitalen, christlichen Community werden kannst?

Warum braucht es uns?

... weil die ETG-Gemeinden heute mehr denn je herausgefordert sind, missionarische Prozesse aktiv zu gestalten. Dabei ist der EMD ein verlässlicher Partner, der Gemeinden stärkt und ihnen hilft, ihre interkulturellen Mitarbeitenden zu betreuen und zu begleiten – unabhängig davon, mit welcher Organisation diese tätig sind.
... weil unser Ansatz einzigartig ist: Wir haben weder bestimmte Einsatzländer

noch festgelegte Volksgruppen, in denen wir tätig sind. Wir können maßgeschneiderte Lösungen bieten, weil wir mit vielen Organisationen in einem großen, lebendigen Netzwerk zusammenarbeiten. Dieser Ansatz ermöglicht Beratung mit offenem Ende. Wir fördern ein auf Gott ausgerichtetes Denken, das durch Liebe und Achtung geprägt ist.

Wir sind überzeugt: Jede Gemeinde kann einen Beitrag zur weltweiten Mission leisten. Dies entspricht Gottes Absicht. Als EMD stehen wir an der Seite von Gemeinden. Gemeinsam stellen wir uns dem Auftrag, schaffen Verbindungen, die Hoffnung schenken und Grenzen überwinden, damit Menschen von der Liebe Jesus erfahren.

Der EMD hat sich weiterentwickelt – die Vision ist geblieben.

Monica Zaugg

Mitarbeiterin Bereich Öffentlichkeitsarbeit, EMD Schweiz

70 JAHRE EMD – Ein visionärer Start von der Basis aus

1955 und 1956 waren historische Jahre für den heutigen Verein EMD. Bernhard Ott schreibt in seinem Buch: *Missionarische Gemeinde werden* (S. 153-157): „Es sind viele Einflüsse, die zur Gründung des Evangelischen Missionsdienstes (EMD) geführt haben. ... Diese Erneuerung wurde von Personen gefördert, welche eine Sicht für die Mission und bereits über die Grenzen der Taufgesinnten Gemeinden hinaus, Kontakte hatten. Zu diesen gehörten sicher Jeanine und Georges Bigler-Diebold, Hans Müller in Basel und Carl Stäubli jun. in der Region Zürich. Der eigentliche Durchbruch geschah in der ETG Basel. ... Man war sich einhellig bewusst, dass auch die Taufgesinnten Gemeinden dem biblischen Missionsbefehl konkreter und tatkräftiger nachkommen sollen. 1956 reisten Dorli Schwemmer, Familie Fritz Lehner und Betty Theobald-Baur als erste offizielle Missionare der ETG aus.“

VIDEO-PROJEKT VOLL VERERBT

Kreative Köpfe aus Neuhütten realisierten eine Filmserie mit acht Folgen. Sie transportiert christliche Inhalte für Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche. Wir veröffentlichen hier einen Ausschnitt aus einem Gespräch mit dem Initiator Andreas Ritzmann.

Nach fünf kleineren Filmprojekten habt ihr 2025 ein größeres realisiert. Wie kam es dazu?

Andreas Ritzmann (AR): Die kleineren Serien haben wir jeweils passend zu einer Predigtreihe gedreht. Sie dienten als kreatives Begleitmaterial. Irgendwann realisierten wir, wenn wir die Serie nur im Gottesdienst zeigen, dann ist der Aufwand zu hoch. Also haben wir uns dafür entschieden eine Webserie zu drehen, die auch Menschen im Umkreis als Zielgruppe hat.

„Voll vererbt“ besteht aus acht Folgen. Kannst du uns ganz kurz die Geschichte vorstellen?

AR: „Voll Vererbt“ ist eine humorvolle und warmherzige Serie über drei völlig unterschiedliche Menschen, die mehr oder weniger unfreiwillig unter einem Dach leben. Nach dem Tod ihrer geliebten Oma Hermine erbt Charlotte Bäuerle gemeinsam mit zwei anderen Protagonisten

deren altes Haus. Jede Folge verarbeitet ein Thema rund um den christlichen Glauben, das dann in einem „Behind The Story“-Video aufgegriffen wird.

Wie seid ihr vorgegangen?

AR: Steffi Lenz, Ines Föll und ich sind für das Projekt verantwortlich. Im Herbst 2023 haben wir uns zusammengesetzt, um nach einer guten Story zu suchen. Beim ersten Brainstorming suchten wir nach interessanten Settings und irgendwann kam uns die Idee mit einer „unfreiwilligen“ WG als Kernelement. Dann haben wir bewusst vier Hauptcharaktere entwickelt, durch deren Unterschiedlichkeit viele Spannungen entstehen können. Wir entwickelten einen groben „Storyleitfaden“ und später das Drehbuch für die acht Folgen. Parallel dazu bauten wir zwei Teams auf. Die Crew, die hinter der Kamera arbeitete und den Cast, der vor der Kamera zu sehen ist – insgesamt sind 50 Personen beteiligt.



Welche Hürden musstet ihr bewältigen?

AR: Das Projekt ist zu 95 Prozent im Ehrenamt entstanden und wurde vollständig durch Spenden finanziert. Entsprechend hatten wir ein sehr kleines Budget zur Verfügung und konnten immer erst am Abend ab 17 Uhr drehen. Letztlich meisterten wir die Herausforderung, weil uns das Arbeiten am Set extrem viel Freude bereitete.

Einen Film zu drehen ist das eine, ihn bekannt zu machen das andere ...

AR: Da wir das Ziel hatten, eine Serie für Neuhütten und Umgebung zu drehen, haben wir sie auch nur lokal vermarktet (Plakate, Banner, Flyer) und die lokale Presse mit eingebunden. Zum Start veranstalteten wir eine kleine, öffentliche Premiere in der ETG. Bemerkenswert ist, dass ein paar Personen durch die Serie zu

regelmäßigen Besuchern unserer Gemeinde geworden sind. Da die Serie auf YouTube zu finden ist, gab es jedoch auch einige begeisterte Zuschauer aus anderen Regionen Deutschlands. Wir zählten rund 4000 regelmäßige Zuschauer.

Welche Pläne habt ihr?

AR: Wir sind dankbar, dass einige erfahrene Personen aus der christlichen Filmbranche auf unser Projekt aufmerksam geworden sind. Unter anderem arbeiten wir gerade mit SCM daran, die Serie für eine größere Zielgruppe zugänglich zu machen. Zudem stecken wir in den Vorbereitungen für eine zweite Staffel – scheinbar öffnen sich weitere Türen im deutschsprachigen Raum.

Das vollständige Interview ist auf unserer Homepage www.etg.church zu lesen.

Deutschland

Lindenwiese	lindenwiese.de
Ludwigsburg	etg-ludwigsburg.de
Neuhütten	etg-neuhuetten.de
Oppelsbohm	etg-berglen.de
Prüm	efg-pruem.de
Scheppach	etg-scheppach.de
Siegelsbach	etg-siegelsbach.de
Spaichingen	etg-spaichingen.de

Schweiz

Au	etg-au.ch
Bachenbülach	etg-bb.ch
Basel	kirchespalen.ch
Bern	etg-bern.ch
Biel	etgbiel.ch
Bischofszell	etg-eggstei.ch
Chindon	eenc.ch
Diessbach	etg-diessbach.church
Erlen	web.buchwiesen.church
Erlenbach	
Hombrechtikon	etg-hombrechtikon.ch
Langnau-Giebel	etg-giebel.ch
Mettmenstetten	etg-mettmenstetten.ch
Pfäffikon ZH	kirche-neuhof.ch
Rümlang	etg-ruemlang.ch
Rüti	etg-weinberg.ch
Schlieren	kirchelachern.ch
Zürich	etg-zueri.ch

Weitere Infos zu unseren Gemeinden unter www.etg.church

VERANSTALTUNGEN 2026



IMPULSTAGUNG FÜR GEMEINDELEITUNGEN

20.–22. März 2026

CREDO SCHLOSS UNSPUNNEN (CH)

DIE SCHÖNHEIT DES GLAUBENS –
Täuferische Herzensanliegen



IMPULSTAGUNG FÜR ANGESTELLTE & STUDIERENDE

9.–10. Juni 2026

FREIZEITHEIM LINDENWIESE, ÜBERLINGEN (D)

GEMEINDE FÜHREN –
Eine hohe Kunst